Gemeinschaftsfahrt in die Dauphiné im August 2010

Peter Gloggner

Antonia klammert sich an ihr Kindermädchen Evelina, der kleine Beni grinst zufrieden aus seiner Liege, und seine Schwester Lara ruft begeistert „Ameise, Ameise“. Sie meint gar nicht ihre Mutter, die hoch oben in der Wand hängt. Für die Kleinen ist die Begeisterung ihrer Eltern noch recht wenig nachvollziehbar. Für die Großen jedoch war schnell klar - die Dauphiné ist eine super Alternative für die von einem Tiefdruckgebiet geplagte Schweiz. Nicht

Camping in Freissinières

zum ersten Mal war dort eine Bayerländerguppe unterwegs. Ist doch vom Sportklettern bis zu hochalpinen Touren alles geboten. Ja natürlich, man kann dort auch jede Menge Alpines unternehmen. Zu verlockend ist es jedoch, vom Zeltplatz aus zu fantastischen und bestens abgesicherten Klettereien jeder Länge und Schwierigkeit zu starten. Und so kann ein Bayerländerurlaub auch sehr familiengerecht sein. Das Zusammenleben mit Kind und Kegel auf dem Campingplatz in Fressinières war einer der Höhepunkte.

Grand Laus – Alpine Kulisse

Selbstverständlich gab es aber auch einige Höhepunkte beim Klettern, zumal das Wetter fast jeden Tag bestens war und kaum Zeit für Ruhepausen ließ. Die einen schwärmten von der „Soleil glacial“ an der Sagnette. Ich war begeis-

tert von der „Et on tuera tous les affreux“ in Ailefroide, die einen schöneren Namen verdient hätte. Gleichbleibend anspruchsvolle und abwechslungsreiche Kletterei und kaum bekannt. Ein bisschen leichter, dafür mit alpinem Zu- und Abstieg und tollem Ambiente war die „Grand laus“ in Ailefroide. Die Auswahl war riesig, und so konnte jeder selig werden.

Bernd und Kinga im Freeday, Le Ponteil

Nach fast zwei Wochen war der Urlaub für Hanne Hölscher, Beate Wick und Willi Jörg vorbei. Johanna und Robert Steinbock fuhren mit ihren Sprösslingen weiter nach Südfrankreich. Wir anderen wechselten auf die Westseite des Gebirges nach La Berarde; denn dort wartete noch die Aiguille Dibona. Die fantastische Granitnadel ist durchzogen von einem dichten Netz an Touren in bestem Fels. Wir haben uns die „Madier“ ausgesucht. Durch sorgfältiges Rechnen am Wandfuß habe ich es geschafft, dass Tom Strobl beim berüchtigten Madierriss mit dem Führen dran war. Oben hörten wir den Peter Wagner in dem anstrengenden und weitgehend selber abzusichernden Riss schnaufen, gesichert von Bernd Pörtl, der wohl auch sorgfältig gerechnet hatte. Tom teilte mir unmissverständlich mit, dass er das eigentlich nicht mehr braucht. Die rettende Idee war ein Sicherungsseil von oben. Nach uns kamen Kinga und Till Rehm. Nachdem Kinga ihrem Liebsten klargemacht hatte, dass er gerne voraussteigen darf, wenn er auch den Rucksack nimmt, waren auch sie schnell von unserer Methode überzeugt. Peter war unser Held im Madierriss, und die Aiguille Dibona eine würdige Abschlusstour eines tollen Bayerländerurlaubs.

Aiguille Dibona